

«WIR WOLLTEN ARBEITSKRÄFTE, ABER ES KAMEN
MENSCHEN». QUELLENBESTÄNDE ZUR ITALIENISCHEN
EINWANDERUNG IM SCHWEIZERISCHEN SOZIALARCHIV

Anita Ulrich

Das Schweizerische Sozialarchiv, das seit seiner Gründung im Jahr 1906 die soziale Frage, soziale Bewegungen und den gesellschaftlichen Wandel der Schweiz dokumentiert, hat bedeutende Bestände zur italienischen Einwanderung und der durch sie ausgelösten innenpolitischen Auseinandersetzungen zusammengetragen. Seinem Auftrag gemäss fokussiert das Sozialarchiv auf Archive nichtstaatlicher Organisationen wie Parteien, Verbänden und (neuen) sozialen Bewegungen, Bürgerinitiativen und Selbsthilfeorganisationen.

In diesen Beständen wird die italienische Einwanderung vor allem aus sozialer und politischer Perspektive und am intensivsten für die Phase der Arbeitsmigration vom Ende des Zweiten Weltkrieges bis in die späten Siebziger Jahre dokumentiert. Schwerpunkte bestehen bezüglich der Beziehungen der Einwandernden zur schweizerischen Arbeiterbewegung, insbesondere die Archive der Gewerkschaften SMUV und GBI enthalten reichlich Material und gehen teilweise in die erste Phase der italienischen Einwanderung vor dem Ersten Weltkrieg zurück.

Die Überlieferungsbildung des Sozialarchivs ist bezüglich der italienischen Einwanderung nicht systematisch erfolgt, sondern auch von Zufälligkeiten geprägt. Das gilt besonders für die (Selbsthilfe-) Organisationen der Eingewanderten und die privaten Aktivitäten von Schweizerinnen und Schweizern zur Unterstützung ihrer Integration, aber auch für die gegen die ausländische Zuwanderung gerichteten Bewegungen. So sind neben den Archiven der Federazione delle Colonie Libere Italiane in Svizzera (FCLI) oder der Mitenand-Initiative auch der politische Nachlass von James Schwarzenbach im Sozialarchiv aufbewahrt.

Das Referat gibt in exemplarischer Form einen Überblick über Archiv- und Dokumentationsbestände, die schwergewichtig Quellen zum Thema der Tagung enthalten.